

sondern auch nachgewiesen, daß das höhere Wirbeltier die Stufen der niedriger stehenden in seiner Entwicklung durchläuft, so daß z. B. ein Hühnchen anfangs einem Wurm, dann einem fischartigen Tier und schließlich einem Amphibium oder Neptile ähnlich wird, ehe es die ihm bestimmte Gestalt erreicht. Indem man nun das höchste Wirbeltier, den Menschen, als das Ziel betrachtete, das sich die Natur gesteckt, um in ihm (wie Schelling sagte) zum Selbstbewußtsein zu kommen, so wollte man alle niedrigeren Tiere als stehengebliebene direkte Stufen zum Wirbeltier und ebenso die Fische, Amphibien, Neptile, Vögel und Säugetiere nochmals als Hemmungsbildungen einer obersten gegebenen Entwicklungsfolge bezeichnen. Diese von Kielmeyer und besonders von Oken und Serres ausgebildete Lehre, nach der alle Tiere nur Stationen auf dem Wege der Natur zur Menschwerdung sein sollten und nach der sie also sämtlich auf einen gemeinsamen Grundplan zurückführbar sein müßten, war aber leicht zu widerlegen. Cuvier betonte Geoffroy gegenüber, daß man im Tierreiche wenigstens vier von Grund aus verschiedene Baupläne oder Typen unterscheiden müsse, nämlich Wirbeltiere, Gliedertiere, Weichtiere und Strahltiere; später mußten noch Urtiere, Pflanzentiere und Würmer als fernere Abteilungen getrennt werden. Geoffroy selbst war allerdings weit entfernt, die Verschiedenheit des Grundbaues dieser Typen zu verkennen, er sah vielmehr sogleich ein, daß damit seine Annahme einer gemeinsamen Abstammung noch keineswegs widerlegt sei, da man ganz wohl annehmen könne, daß diese Typen nur an ihrer Wurzel zusammenhingen und sich nebeneinander entwickelt hätten, wie ein Baum noch immer in seiner Haupttrichtung fortwächst, nachdem längst Seitenzweige in einer abweichenden Richtung hervorgesproßt sind.

Auf einen noch viel schrofferen Standpunkt der Abstammungslehre gegenüber, als Cuvier, stellte sich in der Folge Louis Agassiz, obwohl grade seine Untersuchungen dieser Auffassung eine Reihe der wichtigsten Stützen liefern sollten. Agassiz hielt die Erdschichten mit ihren Versteinerungen für einen illustrierten Bericht der Tätigkeit Gottes seit Erschaffung der Erde und jedes einzelne Wesen für den Ausdruck eines besonderen und darum unveränderlichen Schöpfungsgedankens Gottes. Er glaubte, daß Gott mit jeder Erdumwälzung sein früheres Werk vollkommen zerstört habe; um die Erde dann mit durchaus neuen, zum Teil gleichen oder ähnlichen, zum größeren Teil aber vollkommeneren Wesen zu bevölkern. Diese verschiedenen Schöpfungen seien also voneinander, bis auf den gemeinsamen Ursprung aus Gott, vollkommen unabhängig; kein verwandtschaftlich verknüpfendes Band gemeinsamen Blutes bestehe zwischen ihnen, die jüngeren stammten niemals ab von den vorher dagewesenen. Daß von den Wirbeltieren zuerst nur die Fische, darauf Amphibien und erst viel später Vögel und Säugetiere erschaffen wurden, sei durch einen höheren Zweck bedingt. Man müsse annehmen, daß Gott bei der Neuschöpfung in jeder Epoche an die Formen der untergegangenen Schöpfung angeknüpft habe, um, mit der